

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Postverendung, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau

Manuscripte werden nicht zurückgehalten.

Nro. 130

Samstag den 6 Juni 1868

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

Post. 4. Juni.

Das Unterhaus bewilligte in seiner heutigen Sitzung dem Abgeordneten Grafen Ladislaus Czébrán einen einmündigen Urlaub und nahm dann den Bericht der ständigen Finanzcommission über die auf die Verzehrungssteuer...

Abgeordneter Stoll reicht ein Gesuch um Untersuchung einer Angelegenheit ein, in welcher er als Abgeordneter von einer Abtheilung des Finanzministeriums in einer geheimen Note einen Beweis über sein Verhalten als Staatsbeamter...

Galmoss überreicht eine Petition von fünf Ortschaften des Todenburger Comitats bezüglich der Militäreinquartierung. Diese Petitionen wurden insgesammt der Petitionscommission zugewiesen.

Nun folgten noch einige Interpellationen. Esanady begann mit der Erklärung, er habe gehofft, das Ministerium werde jene wenigen 1848er Gesetze, die von der Majorität huldvoll begnadigt wurden, ins Leben treten lassen...

Bertica beklagt sich darüber, daß viele Briefe auf den Postämtern erbrochen werden, und richtet deshalb an den Handelsminister die Frage, ob er hievon Kenntniß habe, ob dies vielleicht in Folge eines amtlichen Auftrages geschehe...

Schließlich interpellirt Manojlovics den Justizminister, ob die baldige Einbringung eines Wuchergesetzes zu erwarten sei, da in einem freien Lande auch das Capital frei sein müsse? — Minister Horváth entgegnet, er theile die Ansichten des Interpellanten, den er zugleich versichert, daß an einem diesbezüglichen Gesetzentwurf im Justizministerium bereits gearbeitet wird.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

(Oberhaus-Sitzung.)

Präsident: Se. Excellenz der Jndex Curiae Georg v. Majláth. Schriftführer: Graf Anton Sztráray, Paul Kajner. Auf den Ministerbänken: Lónyay, Wentheim, Mikó.

Nach Eröffnung der Sitzung, welche statt um 11 Uhr, wie es anberaumt war, erst um halb 1 erfolgte, erstattete das Communications Comité des Hauses über die auf die Eisenbahn-Versicherung, Zákány-Zugraber und die nordöstliche Eisenbahn bezughabenden Gesetzesvorschläge Bericht, in welchem mancher, an dem Texte des Abgeordnetenhaus vorzunehmende Modificationen vorgeschlagen wurden, die jedoch der Herr Finanzminister zwar nicht ohne allen parlamentarischen Kampf, doch auch nicht mit harter Mühe, für nicht haltbar erwies, und somit die Ablehnung der Modificationen und die Annahme des unveränderten Urtextes der Gesetzesvorschläge bewirkte.

Nach diesem Siege des Herrn Finanzministers erfolgte gleich auch der Schluß der Sitzung um 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Journalstimmen.

Arad, 5. Juni.

Unter der Ueberschrift: „die Extremen,“ bringt „Házánk“ einen gegen die reactionäre Agitation gerichteten Artikel von Tur:

Es ist unsere Pflicht — sagt Turr unter Anderm, — daß wir uns Alle ohne Ausnahme um das Gesetz scharen, denn Niemand, und möge er noch so hoch stehen, darf sich über das Gesetz erheben, ja, je höher Jemand steht, desto mehr ist es seine Pflicht, mit dem guten Beispiele voranzugehen. Jede Gesetzesverletzung zieht die Regierung nach sich, die, ob sie auch säumt, doch niemals ausbleibt; die öffentliche Meinung wendet sich ab von demjenigen, der sie nicht in Berechnung zieht, ohne diese aber kann man nirgend, und am allerwenigsten bei uns, eine dauernde starke Regierung bilden.

Die Männer des alten Systems rufen aus: Sehet, die Kluth steigt immer höher, — und ihre Wogen werden über unseren Häuptern zusammenschlagen; die Zeit ist gekommen, daß wir jede Waffe benützen, um den Fürsten von den Völkern zu trennen und durch die Macht der Bajonette das alte System an die Stelle der öffentlichen Meinung und des Gesetzes wieder einzusetzen.

Wenn Fürst und Volk in gegenseitigem Vertrauen sich für eine Idee begeistern, so werden sie, selbst nach den un-

günstigsten Kriegszuständen, in sich selber Kraft genug finden, um sich wieder aufzuraffen; wenn hingegen eine Politik befolgt wird, die die Interessen des Monarchen von denen der Völker trennt, dann ist die Armee, als vollständig isolirte Kraft, die einzige Stütze, die nach einem unglücklichen Kriege nur in einem schädlichen Frieden ihr Heil finden kann.

Nach dem Tode von Königgrätz haben die Helden des alten Systems eingeschoben, daß die Reorganisation des politischen Mechanismus notwendig ist, und während nun das Volk und der Monarch, um ähnliches Unglück zu vermeiden, sich an dem großen Werke der Umgestaltung abmühen — wer will es unterdessen wagen, aus Unruhe und Demonstrationen die gewonnenen Erfolge auf's Spiel zu setzen, und den Fürsten und die Nation in den Abgrund unberechenbarer Ereignisse zu stürzen? Und mit welchen Mitteln glauben die Männer des alten Systems ihr Ziel, die Vernichtung unserer Verfassung, zu erreichen? Welchen Weg der geschichteten Versuche der Vergangenheit wollen sie wieder auf ihre Fahne besten? Sie haben schon vergessen, daß alle ihre Versuche vereitelt wurden. Es wäre heilsamer, wenn sie, anstatt sich an die Trümmer der früheren Versuche zu klammern, sich selber fragen würden: was für Vortheil hat unser System der Dynastie, der Armee und den Völkern gebracht.

Als die Nation ihren König krönte — fährt Turr hierauf fort — hat sie sich gleichzeitig verpflichtet, seine Person gegen Jedermann zu verteidigen; die Nation hingegen darf erwarten, daß der Fürst den Feinden der Verfassung nicht gestattet wird, die Fahne der Armee gegen die Verfassung der beiden Länder zu wenden; so kann der Monarch versichert sein, daß er zum Schutze seines Throns nicht nur eine Armee, sondern auch das Vertrauen seiner Völker haben wird.

„Szabadunk“ fordert den Reichstag und die Regierung auf, endlich einmal das Reich abzuschütteln, welches das Gewissen der Staatsbürger belastet, indem bei Wischeben die herrschende Kirche sich das Recht anmaße, durch Verweigerung zukünftiger Proselyten zu erzwingen. — Es sei hier kein anderer Ausweg möglich, als daß den Gelehrten das unbeschränkte Recht eingeräumt werde, ihre Kinder in der ihnen beliebigen Religion zu erziehen, andererseits durch die Civilrechte dem mittelalterlichen Fanatismus das Mittel benommen werde, auf das Gewissen der sich Berechtigenden einen Zwang auszuüben.

„Szabadunk“ erklärt es für unmöglich, daß Fiume an Croatien abgetreten werden sollte. Die Forderungen der croatischen Regniculardeputation, im übrigen erstwillig und verständlich, seien in diesem einen Punkte unerfüllbar, die ungarische Deputation müsse und werde auf die unmittelbare Incorporirung Fiume's in Ungarn bestehen. Ueberzogen hofft „Szabadunk“, daß diese Frage zu ersten Differenzen nicht führen werde.

Esernatony bringt im „Hon“ die zweite Fortsetzung des Artikels: „Tu l'as voulu George Dandin,“ und beweist nochmals, daß die Deistpartei sich mit dem Handelsvertrage in seiner mangelhaften Form zufriedengegeben hätte, wenn nicht die Linke und Esernatony Värm geschlagen hätten. Deist's Opposition habe gar nichts genützt, die factische Majorität hätte trotz Allem für das Ministerium gestimmt; da rettete Esernatony das Vaterland. Dieser erklärt übrigens in gewohnter Bescheidenheit wiederholt, daß er diese Enthüllungen nicht gemacht hätte, wenn nicht „Pestü Napló“ ihn wegen der täglichen Blamage mit dem „Es“ Artikel gehänselt hätte. Jetzt kam sich die Deistpartei ihren Schaden bei Nichte besehen, jetzt weiß die Welt, wer eigentlich die Rectification des Handelsvertrages mit dem Zollvereine durchgesetzt hat; tu l'as voulu George Dandin.

Zum Ausgleich mit Croatien.

Nach mehrtägiger Verhandlung der croatischen Ausgleichsprogramme (des Ziskovic'schen und Zwick'schen) hat die Regniculardeputation als solche das Ausgleichsproject festgesetzt. Die Verhandlung war sehr lebhaft, wie dies unter den gegebenen Verhältnissen und Angesichts der schweren Aufgabe anders nicht sein konnte. Das Ausgleichsproject selbst wurde in der Deputation in einem großen Theile einstimmig, im Uebrigen aber mit Stimmenmehrheit vereinbart. Die Codification des Ausgleichsprojectes wurde dem Deputationsmitglied Herrn v. Zwick anvertraut, der diese Arbeit sofort in Angriff nimmt und dieselbe ohne Unterbrechung zu beenden hat. Nach Beendigung dieser Arbeit wird das Project in einer neuerlichen Sitzung authentifizirt werden. Die Deputation hat beschlossen, das Project sodann der ungarischen Deputation, nach dem bereits besprochenen Motus in privater Conferenz mitzutheilen, bezüglich dessen Grundzüge zu analysiren und zu motiviren. Die Antwort der ungarischen Deputation wird durch die croat. Deputation allsogleich in Verhandlung genommen, sobald dieselbe mündlich oder schriftlich abgegeben wird.

Die Hauptgrundzüge des des croat. Deputation vereinbarten Ausgleichsprojectes sind, nach der „Agr. Ztg.“, in kurzen Umrissen die folgenden:

- 1. Theilnahme an ungar. gemeinschaftlicher Reichstage nach jenem Schlüssel, wie der ungarische Landtag selbst constituirte ist.
2. In diesem Reichstage wird Croatien durch Virilstimmen vertreten.
3. Theilnahme in der Delegation nach demselben Schlüssel.
4. Die Finanz- und Budgetfrage ist derart projectirt, daß unser Königreich eine Abfindungssumme von 1,500,000 fl. an die ungarische Central-Regierung zur Bedeckung aller pragmatischen und gemeinschaftlichen Angelegenheiten alljährig abführt, und sich das selbstständige Bestimmungsrecht

über alle übrigen directen und indirecten Einnahmen vorbehält.

5. Ein Minister in Post als Mittelsperson zwischen dem Könige und der Central-Regierung, daher in Bezug auf die gemeinschaftlichen Angelegenheiten einerseits, und andererseits zwischen der Landesregierung.

Dieser Minister und sein Personale sollen nur Landesfinder sein.

6. Integrität des Landes mit Inbegriff Dalmatiens und Fiume's.

7. Postulat an Ungarn zur geistlichen Mitwirkung bezüglich der Incorporirung Dalmatiens und Auflösung der Militärgrenze.

8. Sprache: im Lande, so wie beim Ministerium sub 5 ausschließlich die croatische.

9. Autonome Landesregierung für die im § 5. d. Art. 42 1861 vorbehaltenen Angelegenheiten unantastbar in alle Zukunft, dazu die nunmehr im Projecte vorbehaltenen Finanzen.

10. Trennung der Banatswürde von der Militär-Eigenschaft.

11. Die autonome Landesregierung ist für ihre Angelegenheiten gegenüber der gemeinschaftlichen Central-Regierung selbstständig, und ist eine „verantwortliche Landesregierung.“

12. Der Banus steht an der Spitze dieser Landesregierung und ist dem croatisch-slavonisch-dalmatinischen Landtage verantwortlich.

13. Einschaltung dieses pactum conventum in beide Gesetzbücher, und Abänderung desselben nur im beiderseitigen Einvernehmen möglich.

14. Alles Uebrige bezüglich der Landesregierung gehört vor den croatischen Landtag.

Am 31. Mai Nachmittags hielt die croat. Regniculardeputation ihre Schlussitzung über das Ausgleichsdeliberat. Ungeachtet wesentlicher Modificationen in demselben (im Entwurfe Zwick) hat Ziskovic, Graf Zankovic und Bertica ein Minoritätsvotum in sieben Punkten eingegeben. (Das heißt — bemerkt hierzu die „Agr. Ztg.“ — ungefähr soviel: Die von der Majorität der croat. slav. Regniculardeputation beliebten Modificationen des Zwick'schen Entwurfes gingen nicht so weit, daß die Herren Ziskovic und Graf Julius Zankovic allen Majoritätsbeschlüssen hätten beitreten können. Vielmehr finden wir die frühere Minorität in der Regniculardeputation noch um eine Stimme, jene des Herrn Bertica, vermehrt.)

Der Wehrgesetzentwurf.

Die Frage der Heeresorganisation hat nunmehr alle Stadien der Berathung im Schoße der verschiedenen Ministerien durchgemacht, und wird der Wehrgesetzentwurf demnächst im ungarischen Reichstage und im Wiener Reichsrathe zur Verlage gelangen. Wir theilen nachstehend nach der „N. fr. Pr.“ Einiges aus dem Entwurfe mit.

Die Wehrpflicht ist allgemein und von jedem wehrfähigen Staatsbürger persönlich zu erfüllen.

Die bewaffnete Macht besteht aus dem Heere, der Kriegsmarine, der Landwehr und dem Landsturm.

Die Pflicht zum Eintritte in das Heer, die Kriegsmarine oder die Landwehr beginnt mit ersten Ränne des auf das vollendete 20. Lebensjahr folgenden Jahres. Die Dienstzeit dauert: im Heere und in der Kriegsmarine drei Jahre in der Linie, sieben Jahre in der Reserve, ferner in der Landwehr zwei Jahre für jene, welche nach vollstreckter Dienstpflicht im Heere, in die Landwehr versetzt werden, und zwölf Jahre für die unmittelbar in die Landwehr Eingerebten.

Jene, welche ihre Dienstpflicht in der Kriegsmarine vollstreckt haben, sind nicht landwehrpflichtig.

Die Wehrpflicht im Landsturm dauert vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 40. Lebensjahre. Zum Landsturm gehören alle wehrfähigen Staatsbürger, welche weder im Heere oder in der Kriegsmarine, noch in der Landwehr dienen. Wer im wehrpflichtigen Alter das Staatsbürgerrecht in der Monarchie erwirbt, hat die nach seinem Lebensalter auf ihn entfallende Wehrpflicht zu erfüllen.

Die Kriegsstärke des Heeres und der Kriegsmarine wird im Einvernehmen mit den beiderseitigen Vertretungen und unbeschadet der verfassungsmäßigen Rechte derselben für die nächsten zehn Jahre auf 800,000 Mann festgesetzt. Die Landwehr der Gesamtmonarchie ist 200,000 Mann stark und besteht nur aus Infanterie und Cavallerie.

Das zur Erhaltung des Heeres und der Kriegsmarine in der obigen Kriegsstärke notwendige Jahrescontingent wird alljährlich, nach dem Verhältnisse der Bevölkerungszahl getheilt, bei den Vertretungskörpern beider Reichshälften angesprochen.

Von der Erfüllung der Dienstpflicht sind zeitlich befreit: 1. der einzige Sohn eines erwerbsunfähigen Vaters oder einer verwitweten Mutter; 2. nach dem Tode des Vaters der einzige Enkel eines erwerbsunfähigen Großvaters oder einer verwitweten Großmutter, wenn sie keinen Sohn haben, und 3. ein Bruder ganz verwaister Geschwister. Ebenso wird Jener zeitlich befreit, dessen einziger Bruder oder Jori e Brüder in der Linienpflicht-Verpflichtung oder in der Reserve stehen, jünger als 18 Jahre oder wegen unheilbarer Gebrechen zu jedem Gewerbe unfähig sind. Ueber die zeitliche Befreiung entscheidet die Stellungscommission, gegen deren Erkenntniß die Berufung an das betreffende Landesverteidigungsministerium als letzte Instanz offen steht.

Es folgen hierauf die einzelnen Details über die Organisation der einzelnen Heeresheile.

Endo- tation. ...

gärten- kauft ...

Der ...

am an täglich ...

Abends ...

bahn. ...

Wien. ...

Wien. ...

tion. ...

Neuestes.

München, 4. Juni. Prinz Napoleon kam gestern Abends hier an und lebte jeden offiziellen Empfang ab; er blieb im Hotel „zu den vier Jahreszeiten“ ab.

Magdeburg, 3. Juni. Heute Nachmittag um halb sieben Uhr ist Prinz Napoleon mit dem Courierzuge von Stuttgart hier eingetroffen. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten, während welchem der Prinz die „Allgemeine Stg.“ las, wurde die Reise nach München fortgesetzt. Das Aussehen des Prinzen ist bestens.

Berlin, 4. Juni. Bismarck leidet an' Abspannung der Nervenkräfte, benötigt daher längere Ruhe in Zurückgezogenheit.

Saag, 3. Juni. Folgende offizielle Ministerliste wurde veröffentlicht: Reichsminister des Innern, Vanhosse Finanzminister, Vanhalla Justizminister, Dewaal Minister für die Colonien, Vanmullen Kriegsminister und interimistisch Minister des Aeußern, Broef Marineminister.

Belgrad, 4. Juni. Gestern Nachts erhielt das in Serbien garnisonierende Bataillon Befehl, sofort nach Hermannstadt abzumarschiren, wo Unruhen ausgebrochen sein sollen.

Petersburg, 4. Juni. Der Correspondent des russischen Telegrafenzugens theilt aus Mittelasien mit, General Kaufmann sei mit 36 Compagnien Infanterie und 1000 Rosaken gegen Samarkand vorgerückt. Das Heer der Bucharen besteht aus 80,000 Mann.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 5. Juni. (Sitzung vom 4. Juni.) Vorsitzender: Bürgermeister, Herr Agél Péter. Derselbe eröffnet die Sitzung damit, daß er die Motive anführt, weshalb er gestern die Debatte in der Repräsentanz Angelegenheit zu unterbrechen sich genöthigt sah, indem die in der Vocumangelegenheit entsendete Commission eine unaussprechbare Berathung halten müßte, welcher heute Vormittags eine neue folgte.

Der Bericht der Commission in einem Elaborat der für den nächsten Dienstag einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung der Repräsentanz vorlegen, in welcher wahrscheinlich auch die Commission in der Pferdebahn-Angelegenheit Bericht erstatten werde. Zur Tagesordnung übergehend, bittet der Vorsitzende, die Debatte in der Repräsentanz Angelegenheit ohne Leidenschaft, mit Ruhe und fern von allen Persönlichkeiten fortzusetzen.

Der Vorsitzende unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß hier nur ihm als Präses das Recht zustehe, die Ordnung aufrecht zu erhalten und daß er es sich daher verbitten müßte, daß ihm in dieser Richtung Weisungen erteilt werden. Der Herr Oberfiscäl habe von seinem Standpunkte aus, und nachdem er die gestrige Aeußerung des Veroreners vielleicht unwichtig verstanden, nur geglaubt, seine Pflicht zu erfüllen; die Versammlung sei auf dessen Antrag jedoch nicht eingegangen und habe somit ihm (Barabás) eine Satisfaction gegeben, mit der er sich auch begnügen müßte.

Cserapes, Oberfiscäl, findet den eben so loyalen als chevaleresquen Worten des Herrn Vorsitzenden nichts beizufügen, was sein Verhalten in dieser Frage betreffe, doch hält er es für nöthig, die Stellung des Gerichtes zur Repräsentanz klar zu stellen, um namentlich die Auseinandersetzungen Kopsánpi's zu widerlegen. Redner ist der Ansicht, daß der Repräsentanz auf gerichtliche Urtheile, sowie auf Anordnung von Appellationen gegen solche keinerlei Einfluß gestattet sein kann. Der Oberfiscäl habe allerdings ernste Pflichten, aber eben so auch Rechte, die er zu wahren hat. Redner setzt noch einmal das Vorgehen des Untersuchungsgerichtes in der schwebenden Frage auseinander und empfiehlt schließlich die Rehabilitirung Pafurár's.

Kullio, Stadtrichter, constatirt die vielen Unannehmlichkeiten, welche diese Angelegenheit der Repräsentanz schon verursacht; er kenne dieselbe in allen ihren Phasen, als Präses der Disciplinarmmission und als Richter, er habe nichts dagegen, als die Repräsentanz das Gutachten dieser Commission verwarf und den Gegenstand an das Gericht leitete, nun aber hat auch dieses sein Urtheil abgegeben und davor müssen wir uns beugen, wenn wir nicht selbst das Ansehen und die Würde des Gerichtes, des Hüters der Gesetze und des Rechtes, untergraben wollen. Redner setzt dann in klarer, gediegener Weise den Wirkungskreis des städt. Anwaltes auseinander, der wohl in Civilprocessen von der Repräsentanz Aufträge zur Appellation erhalten könne, niemals aber in Strafsachen, wo er nicht als Vertreter der Stadt, sondern als der des Gesetzes fungire. Schließlich recapitulirt der Redner den ganzen Verlauf der Pafurár'schen Angelegenheit und beschwört die Versammlung mit hinreißender Wärme, den Ausspruch des Gerichtes zu achten und dessen Ansehen nicht zu untergraben.

Bones würde nicht noch einmal in dieser Angelegenheit das Wort ergriffen haben, wenn er gestern nicht selbst angegriffen worden wäre, wodurch er genöthigt sei, sich zu vertheiligen. Redner zählt nicht zu denen, die bei jeder Gelegenheit sich darauf berufen, daß sie als Repräsentanten hier das Wort führen, weil das selbstverständlich sei, da ein Aeußerer hier ja eben nicht sprechen dürfe. Barabás habe gestern behauptet, Redner habe als Advocat des Pafurár gesprochen, das müßte er als eine Unwahrheit bezeichnen; denn er sei nie mit Pafurár im persönlichen Verkehr gestanden und sei auch nie dessen Anwalt gewesen. Was das Verlangen des Barabás betreffe: daß zwei Repräsentanten der Untersuchung hätten beigezogen werden sollen, so stehe das Verlangen nicht im Einklange mit der bestehenden Gerichtsordnung und dürfe sich die Repräsentanz keineswegs zur Controle des Untersuchungsgerichtes aufwerfen. Was die heute gestellten Anträge betreffe, würde deren Annahme nur dazu dienen, die Sache wieder auf Monate hinaus zu verschleppen. Redner vertheilt noch das Vorgehen des Gerichtes, weist auf die Unzulässigkeit ähnlicher gegen dasselbe gerichteter Vorgänge hin und empfiehlt schließlich die Rehabilitirung Pafurár's.

Wagás will Niemanden zu Gefallen reden, glaubt aber, daß, da eine neuerliche Klage gegen Pafurár dem Bürgermeister übergeben wurde, dessen Rehabilitirung unmöglich sei. Was übrigens die Untersuchung betreffe, so habe er von vernünftigen Zeugen Aeußerungen gehört, welche dahin gingen, daß sie, wenn sie gleich beehdet worden wären, die Wahrheit gesagt haben würden, was sie so nicht gethan haben. (Es sind dies wahre Bruchtemplare von Wiedermännern.) Sonohr der Stadtrichter, wie der Stadthauptmann geben dem Redner Aufklärung über die Art und die Zeit der vorzunehmenden Beerdigung.

Wagás erklärt sich durch diese Aufklärungen befriedigt, kann aber dennoch nicht den Pafurár als rein dastehend betrachten, da eine neue Klage vorliege. Kishalmi will nicht von juristischen Standpunkte aus den Gegenstand berühren, weil er eben kein Jurist sei. Die Repräsentanz habe schon einmal die Sache dorthin geleitet, wohin sie gehöre, vor das Gericht. Dieses habe nun entschieden und so sehr auch ihm vielleicht der Pafurár als

Feldrichter nicht gefalle, halte er es doch für eine Gewissenssache, den Ausspruch des Gerichtes zu respectiren und Pafurár zu rehabilitiren.

Bánhidv vindicirt der Stadt das Recht zu, den Fiscäl zu beauftragen, die Appellation einzulegen. Redner wünscht also selbst im Interesse des Pafurár, daß appellirt und so die Angelegenheit durch höhere Entscheidung ihrem endgiltigen Abschluß zugeführt werde.

Lukácsy hält die Appellation nur dann am Plage, wenn eine Partei mit einem Urtheile nicht zufrieden sei; hier sei von keinem Urtheile, sondern von einer wegen Mangel eines Thatbestandes eingestellten Unterbindung die Rede. Gegen Wagás' Bemerkung, daß die Zeugen sich gedrückt, sie hätten die Wahrheit gesagt, wenn sie beehdet worden wären, müßte Redner bemerken, daß Leute, welche die Wahrheit nur bebingt sagen, einfach christose Lügner seien, auf deren Reden weiter kein Gewicht zu legen sei.

Barabás verwahrt sich gegen die Aeußerung Bones', daß er gestern eine Unwahrheit gesagt. Redner habe den Namen Bones gar nicht genannt.

Farkas stellt das Recht der Repräsentanz: dem Gericht Instruktionen zu erteilen, in Abrede.

Bones erö'tert die Frage der Appellation und kommt ebenfalls zu dem Schluß, daß die Repräsentanz in dem gegebenen Falle kein Recht habe, eine solche anzuordnen.

Páthyory (Präses des Criminalsenats) bedauert die vielen Unannehmlichkeiten, welche diese Angelegenheit der Repräsentanz schon verursacht, noch mehr aber das Verhalten eines Theiles der Repräsentanz gegen das Untersuchungsgericht. Als Präses des Strafsenats könne Redner mit gutem Gewissen und mit Berufung auf seinen Eid als Richter behaupten, daß die Unterjuchung gegen Pafurár mit aller Strenge, Gewissenhaftigkeit und vollkommener Unparteilichkeit geführt worden sei, und wenn nichts Strafbares gefunden wurde, so war es eben deshalb, weil eine strafbare That dem Pafurár nicht nachgewiesen werden konnte, und mit Gewalt konnte eine solche doch nicht festgesetzt werden; um so weniger, da mehrere der Ankläger als verübter Gesetzübertretungen höchst verächtlich sich zeigten. Redner empfiehlt schließlich die Rehabilitirung Pafurár's.

Nachdem sich Niemand zum Worte mehr meldet, aus dem Verlauf der Debatte aber der Wille der Majorität nicht klar genug hervorgetreten ist, ordnet der Vorsitzende die geheime Abstimmung an, welche auch vorgenommen wird und folgendes Resultat ergibt. Im Ganzen haben 68 gestimmt, davon haben 43 mit ja, d. i. für die Rehabilitirung und 25 mit nein gestimmt. Somit ist Pafurár zu rehabilitiren.

Der Bericht der Wirtschaftskommission über die durch Barabás Péter angeforderte Terminverlängerung zum Ausgleich seiner Schuld von 832 fl. 82 kr., wird mit der Bemerkung zur Kenntniß genommen, daß ein Termin bis zum 1. September l. J. bewilligt werde.

Die Gesuche des Gerichts- und Grundbuchsreceptors, Herrn Josef Biró, und des Proceßschreibers, Herrn Michael Györffy um Anweisung einer Remuneration, werden nach längerer Discussion dahin erledigt, daß einem Jedem ein Beitrag von 50 fl. angewiesen wird.

Eine Zuschrift des Ministers des Innern gibt bekannt, daß als Ersatz für Gerichtsbaulagen der Stadt neuerdings ein Betrag von 2500 fl. angewiesen wurde.

Vorsitzender bittet um die Genehmigung, diesen Betrag zur Tilgung der Steuerrückstände verwenden zu dürfen, welche auch einhellig erteilt wird.

Der mit der Gas-Actiengesellschaft abgeschlossene Vertrag wird vorgelegt, einstimmig genehmigt und dem Ministerium zur Bestätigung vorgelegt.

Da die Zeit bereits vorgeückt, hebt der Vorsitzende die Sitzung um halb 7 Uhr Abends auf.

Scenilleton.

Eva

Original-Novelle von F. L. (Fortsetzung.)

Der Kaufmann sah auf — seine Tochter war weiß, wie die Wand.

„Weib, Eva?“

„Ich weiß nicht — aber fort, hier ist's zu heiß!“ sagte sie und stürzte hinaus. Doch in der Thüre kam ihr die Mutter entgegen, die sie an der Hand faßte, sie ansah und ohne ein Wort zu sagen, sie wieder mit sich auf die Terrasse für rte, Eva ließ es geschehen.

Ihre Mutter schien ruhig und heiter, sie ließ sich einen Zettel herbeibringen, und freute sich des schönen Sommerabends.

Nur als man einen Wagen hinter dem Hause rollen hörte und bald darauf der Diener Herrn von Belting meldete, zuckten ihre Züge und verriethen innere Bewegung.

Taverna stand auf, und bot dem Maler den Arm. „Nehmen Sie lieber Stamm,“ sagte er. „Lassen wir meine Frau auf einige Minuten mit diesem Herrn allein —“

„Bleibt nicht zu lange,“ bat Frau Taverna, als die beiden Männer die Tufen hinabschritten, um in die Laubgänge einzubiegen.

Eva war ebenfalls aufgesprungen, und schlang ihre Arme leidenschaftlich um den Hals ihrer Mutter. „Laß uns auch ein wenig allein, Eva —“ bat diese, und das Mädchen eilte in das Haus.

Einen Augenblick später befand sich Herr Robert von Belting Frau Taverna gegenüber. Es war ein hübscher junger Mann von etwa zweiundzwanzig Jahren, mit regelmäßigen feingeschlittenen Zügen, etwas gelocktem Haar und einem kleinen jierlich gedrehten Schnurrbart. Seine Augen waren groß und nicht ohne Ausdruck, doch war sein Blick unsäht und unruhig; auch über seine Züge ging von Zeit zu Zeit ein leichtes nervöses Zucken, nicht bloß heute, wo man es der besondern Aufregung hätte zuschreiben können, Frau Taverna hatte es schon früher an ihm be-

merkt. Daß er kein Fremdling mehr in den Gemüßen des großen Lebens war, sah man sehr schnell, und auch die bleiche Gesichtsfarbe deutete darauf hin, daß er leicht erregbar, jedem Einfluß zugänglich war. Doch war sein Aeußeres einnehmend; er war wohlgeschwungen, gewandt und von gefälligen Manieren. Daß er auch bei seinem diesmaligen Besuch seine volle Ruhe und seine Sicherheit behauptete — gefiel Frau Taverna nicht ganz, sie hatte ihn lieber ängstlich, selbst etwas verlegen gesehen.

Nach den ersten Begrüßungen, dem Austausch von Fragen und Antworten über das beiderseitige Befinden, Erklärungen und nochmalige Erzählung des unglücklichen Vorfalls, entstand eine kleine Pause. Belting sah sich bedeutungsvoll um.

„Herr Taverna ist nicht zu Hause?“ fragte er endlich.

„Ich bin gekommen, mit Ihnen, verehrte Frau und Ihrem Herrn Gemal über eine wichtige Angelegenheit zu reden, die uns alle nah betrifft.“

Frau Taverna lehnte sich in ihrem Sessel zurück; ihr Herz schlug mächtig, und ihre Stimme zitterte, als sie begann.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, Herr von Belting, Eva hat mir ihr Geheimniß anvertraut.“

„So darf ich hoffen?“

„Ich sage nicht nein, aber ich möchte Ihnen doch Einiges zur Ueberlegung vorher mittheilen. Eva ist noch sehr jung; Sie selbst sind noch in einem Alter, in dem man sich gern dem Genuß des Lebens hingibt, in der Welt umsieht — selbst ein wenig sich austobt, aber noch nicht an eigenen Hausstand denkt. Die Ehe hat ihre Sorgen, die einem allzujungen Gemüth nicht passen.“

Belting drehte seinen Schnurrbart und war noch bleicher als zuvor.

„Sie wünschen sich einen Schwiegersohn, der sich erst ausgetobt hat, einen abgelebten, ausgelegenen Griesgram,“ sagte er und seine Stimme war von einem leichten Zischen begleitet.

Diese Festigkeit gab Frau Taverna ihre vollkommene Ruhe, ihre Herrschaft über sich selbst zurück.

„Ihre Worte beweisen gerade Ihre Jugend, mit aller Festigkeit und Ueberstürzung. Wir weisen Ihre Bewerbung durchaus nicht ab, ich wiederhole Ihnen, Sie sind

uns lieb und werth. Allein um Ihnen das Glück unserer einzigen Tochter anzuvertrauen, — verzeihen Sie mir, scheinen sie uns noch gar jung. Sie kennen sich beide noch wenig. Lassen Sie noch ein, zwei Jahre vorübergehen, kommen Sie öfters zu uns — unser Haus soll von nun an belebter werden, damit Ihre Besuche weniger auffallen — und dann lassen Sie uns wieder von der Angelegenheit reden, heißt das, wenn Sie dann noch wünschen. Denn Sie sind nicht gebunden so wenig wie Eva — ich erwarte von Ihrer Ehrenhaftigkeit, daß Sie kein geheimes Versprechen von ihr fordern, sie nicht als Ihre Braut behandeln — sie ist es nicht. Aber suchen Sie immerhin ihre Gunst zu erwerben — zu bewahren — so können Sie unserer freundschaftlichen Zustimmung für später sicher sein. Ich spreche im Namen meines Mannes, wie im eigenen Namen. Aber Sie blicken finster, Sie sind beleidigt. Das thut mir leid, denn kein Mißklang sollte zwischen uns aufkommen. Geben Sie mir Ihre Hand zum Zeichen Ihrer ferneren Freundschaft, zum Versprechen aber auch, daß jeder geheime Verkehr mit Eva zu Ende sein soll.“

Sie war aufgestanden und reichte ihre Hand hin. Auch Belting erhob sich. Es zuckte frampfhaft über sein Gesicht.

„Es sei, sei so!“ — sagte er endlich, und legte seine kalte Hand leicht hin in die dargebotene Rechte. „Sie werfen mich zum Haus hinaus, aber auf so lebenswürdige Weise, daß ich nicht zürnen kann.“

„Gott bewahre mich vor solchem Schritt. Sie werden immer ein lieber Gast sein — nur für heute verlassen Sie uns — Sie verstehen mich warum.“

„D, ohne Sorgen, ich könnte heute nicht bleiben — aber Sie verzeihen mir meine Vertheidigung von vorhin — ich war zu erregt.“

„Sprechen wir nicht davon. Dort kommen ja die Herren — Sie müssen doch meinem Mann erst guten Abend wünschen, ehe Sie gehen.“

Der Kaufmann trat heran und schüttelte dem jungen Fremde herzlich die Hand. „Wieder anferstanden von den Todten?“ rief er. „Gott sei Dank, daß Ihr Sturz so gut abgelaufen ist. Doch das trifft sich ja grade hübsch. Ich stelle Ihnen hier Herrn Maler Stamm vor, der gestern mit eigener Lebensgefahr Ihre Pferde anhielt.“

(Fortsetzung folgt.)

Außen

der

Heute

die äußere

tatsächlich

durch

Bel, des

ten Eltern

er es aus

deutliche

berufen,

des Min

stigers u

Waffenst

mehr der

seiner Re

wenn die

werden

möge, wo

Commissi

Stag B

Sie

welchen

der auf

gestattet

sien mit

werden t

fall auf

aus, daß

sien anst

sen wie

mensche

zu unter

Nur

des Richt

Vorsitzen

Atnay

wurde H

Jur

Herrn:

wählt w

Jur

Sorbär

tal. Gew

Jur

Herrn:

und H

Bános.

Nac

beeidigt.

Die

ledigte

Josef an

nommen

Nac

Gegenstä

erentlich

als regel

morgen

Unte

lich aufst

die durch

Ingenieur

den Comi

lichen Car

Rétegyhá

leitende P

erhorten

genannten

Ungestalt

haben sie

nannten

anzuwend

privat

Materiale

betrieblig

Meile zu

Die

nung hat

überzeugt

tielerleis

nen Teri

Schwieri

größerer

trag Bar

Die

Commun

epochale;

deutende

ten werd

zu stehen

sewohl

wahrhaft

Wir

diesem ne

sie nicht

Die

stigung d

sen, der

Auffschnu

gewiß m

Baterland

streden.

Ar

würden

eingetroff

sewohl h

würden u

Außerordentliche Generalversammlung der Arader Comitatscommission.

Arad, 5. Juni.

Heute Vormittags 10 Uhr wurde in Comitathausaale die außerordentliche Generalversammlung der Arader Comitatscommission abgehalten. Nach Eröffnung der Sitzung erschienen den Herrn Obergespan Szen de und Se. Hochgeboren den Herrn Obergespan Szen de, der bei seinem Erscheinen in dem Saale mit lebhaftem Jubel empfangen wurde, theilte derselbe mit, daß er es aus dem Grunde für nöthig gefunden, eine außerordentliche Generalversammlung auf den heutigen Tag einzuberufen, da in Folge herabgelangter Genehmigung seitens des Ministeriums des Innern zur Besetzung von drei Beisitzern des Rechnungsführersstelle bei dem Comitatscommissioner, die Vernehmung der bezüglichen Wahlen nunmehr dringlich notwendig geworden. Im weiteren Verlaufe seiner Rede hob der Vorsitzende hervor, daß für den Fall, wenn die Wahlen nicht mittelst Acclamation vorgenommen werden sollten, die Scrutiniatscommission erwählt werden würde, was auch angenommen wird, und wurden in diese Commission gewählt die Herren: Dezső Adam, Präses; Gábor Bela, János Kázar, Farkas und Viró Imre jun.

Hierauf kamen die Ministerialerlässe zur Verlesung, laut welchen außer der ertheilten Genehmigung zur Vernehmung der auf der Tagesordnung befindlichen Wahlen, auch noch gestattet wird, daß bei den Subtribütern auch Kanzlisten mit einem jährlichen Adjutum von 250 fl. angestellt werden können. Diese Erlasse wurden mit allgemeinem Beifall angenommen und sprach der Vorsitzende die Hoffnung aus, daß die Herren Subtribüter gewiß nur dann Kanzlisten anstellen werden, wenn sich die Arbeiten allzusehr häufen, wie auch, daß sie es nicht unterlassen mögen, das Namensverzeichnis der angestellten Kanzlisten dem Comitats zu unterbreiten.

Nun wurde zur Wahl der Waisensstuhl-Beisitzer und des Rechnungsführers geschritten und wurden von Seite des Vorsitzenden für die erste Beisitzersstelle candidirt die Herren: Antal Antal, Fickler J. und Aradi Antal. Gewählt wurde Herr Fickler.

Für die zweite Beisitzersstelle wurden candidirt die Herren: Antal Antal, Szegedy urb Bajna Miklós. Gewählt wurde Herr Antal Antal.

Für die dritte Beisitzersstelle wurden candidirt die Herren: Sorbán, Bajna Miklós, Szegedy und Aradi Antal. Gewählt wurde Herr Sorbán.

Für die Rechnungsführersstelle wurden candidirt die Herren: Vannay János, Rajla Márton, Palla Josef und Kómet Károly. Gewählt wurde Herr Vannay János.

Nach beendeter Wahl wurden die Neugewählten sofort vereidigt.

Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß er für die erledigte Berathungsstelle den Ingenieur Herrn Pálffy Josef einamte habe, was auch mit lauten Eisenrufen angenommen wurde.

Nachdem hiemit die auf der Tagesordnung gewesenen Gegenstände erschöpft waren, hob der Vorsitzende die außerordentliche Generalversammlung auf und wird dieselbe sich als regelmäßige kleine Monatscongregation constituiren und morgen Vormittags 10 Uhr ihre Beratungen fortsetzen.

s. Arad, 5. Juni.

Unter den auf dem Gebiete der Nationalökonomie täglich auftauchenden neuen Ideen und Projecten können wir die durch den Advocaten Herrn Nicolaus Bajna und den Ingenieur Herrn Gábor Bocskay projectirte, durch die in dem Comitats Arad, Békés, Csánád und Eszögad befindlichen Cammercalpösten und die mehrerer Privaten von der Szegedybáczar Lgt. Station bis Hely-Mezővársárbely zu verlaufende Pferdebahn, ihrer in unserem Vaterlande bisher unerreichten Billigkeit wegen als ein Unicum bezeichnen. Die genannten Herren erhielten bereits auch die Concession zur Anlage dieser Pferdebahn in eine Locomotivbahn und haben sie eine solche Methode zum billigen Bau der sogenannten leichteren Locomotivbahnen erfinden, die sie auch anzuwenden beabsichtigen, daß der Ausbau sammt Exploitation der Gräben, Erdarbeiten, Beschaffung der nöthigen Materialien, Herstellung der Bauten, bis zur definitiven Inbetriebsetzung der Bahn nicht höher als auf 81,000 fl. pr. Meile zu stehen kommt.

Die auf ziffermäßige Daten basirte unzulässige Berechnung hat auch uns von der Ausführbarkeit des Projectes überzeugt. Die erwähnten Concessionäre sind gegen Garantstellung auch bereit, im Alfeld, oder auf ähnlichem ebenen Terrain, wo die Erdarbeiten ohnedies nur geringe Schwierigkeiten bieten — hieher sind die Ueberbrückungen anderer Flüsse nicht gerechnet — um diesen geringen Betrag Bauten zu übernehmen.

Diese Ufindung ist bei dem bedauerlichen Zustande der Communicationen in unserem Vaterlande eine wahrhaft epocheale; denn eine sogenannte Schotterstraße, die ohne bedeutende Reparaturen jährlich nicht in gutem Stande erhalten werden kann, kommt laut Berechnung bedeutend höher zu stehen, als eine solche Bahn, und doch sind die Vortheile sowohl in Betreff der Zeit, als auch der Geldersparniß wahrhaft unberechenbar.

Wir begrüßen das energische Wirken der Ersinder auf diesem neuen Gebiete mit Freude und wünschen nur, daß sie nicht ermatten mögen.

Diese großartige Errungenschaft wird, bei sicherer Befolgung der bisherigen Mängel in dem Communicationswesen, der Nationalökonomie unseres Vaterlandes einen solchen Aufschwung verleihen, daß es im Verlauf eines Decenniums kaum möglich sein wird, auch die kleineren Gemeinden unseres Vaterlandes gewissermaßen wie mit einem Netze zu umfassen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 5. Juni. Mit dem heutigen Zug ist Se. Ehrwürdigkeit der Superintendent Herr Josef v. Székács hier eingetroffen, um Kirchen und Schulen der Protestanten A. C. sowohl hier als im ganzen District zu inspiciern. Se. Ehrwürdigkeit wurden im Bahnhofe von dem ehrwürdigen hiesigen

evangelischen Pfarrer, Herrn Johann Nicodem, mehreren hervorragenden Mitgliedern der evangelischen Gemeinde und jenseitigen Honoratioren unserer Stadt erwartet und herzlich begrüßt.

Auf Anordnung des Herrn Erzherzogs Albrecht, höchstselbst bekanntlich militärische Proceßreife vermieden sehen will, zieht Hr. Philippovic seine Klage gegen die „Sonntagszeitung“ zurück, und stellt die Affaire durch einen friedlichen Ausgleich beigelegt werden.

(Zur Affaire Philippovic-Scharf.) Wie verlautet, schreibt das „N. Frbl.“, dürfte der seltene Fall demnächst eintreten, daß gegen die amtliche „Wiener Zig.“ wegen des in der Affaire Philippovic aufgenommenen, vom dem Rittmeister v. Valencic und Hauptmann v. Goeben abgegebenen Eingelobtes, welches bekanntlich die Nichtannahme einer Forderung an den Redacteur der „Sonntags- und Montags-Zig.“, Herrn Scharf, veröffentlicht, ein Proceß von Seite der Staatsanwaltschaft eingeleitet wird.

(Militärisches.) Im Monat Juli oder längstens Anfangs August steht wieder ein größeres Stabsofficiers-Abancement zur Deckung der bereits bestehenden Abgänge auf den Friedensstand in Aussicht. Bis zu diesem Zeitpunkt erwartet man die endgiltige Bestimmung hinsichtlich der zu ernennenden Commandanten für die bereits errichteten fünften und die noch aufzustellenden sechsten Bataillons bei sämtlichen Linien-Infanterie-Regimentern. Ferner wird mitgetheilt, daß nunmehr auf 15 bis 18 Regimentern sämtliche Jagdtruppen mit dem umgestalteten Hinterlader nach Wänzl System, sowohl auf den Friedensstand, als auch mit den Augmentationsvorräthen befehligt, und daß nach dem bereits bestehenden drei Vorräthen in k. k. Arsenale die Befehlung sämtlicher Truppen in kürzester Zeit beendet sein wird.

Aus München schickt man folgenden Theaterzettel: Sommer-Theater in Lechhausen Unter der Direction des C. Z. Müller. Donnerstag den 28. Mai 1868 zum erstmalig wiederholt: „Ebergényi und Chorinsky, oder: Der Mord in der Amalienstraße zu München.“ Drama aus der Neuzeit in vier Acten, von Alexis Feld. Erste Act: Die Verabredung in Wien. Zweiter Act: Der Mord in der Amalienstraße zu München. Dritter Act: Die Flucht von München. Vierter Act: Die Verurtheilung. Personen: Gustav Graf von Chorinsky, Leopold Kampacher, seine Frau, Mathilde Gräfin von Chorinsky, unter dem Namen Madame de Ledbs, Julie v. Ebergényi, Stiftdame, Umlauf, Handlungsreisender, Dietek, ehemaliger Deutschmeister, v. Ebergényi, Jolien Vater, Jean, Kellner, ein Lohn-dienner, Eva, Dienstmädchen der Ebergényi, Marie Zimmermädchen, Anna, Magd der Chorinsky, Personen des Gerichtshofes. — Da der Unterzeichnete keine Mühen und Kosten scheut, um die Aufführung der vielbesprochenen dramatischen Bearbeitung dieses interessanten Proceßes zu ermöglichen, sieht derselbe einem recht zahlreichen Besuche entgegen. C. Z. Müller.

Handels- und Börsenachrichten.

Wien, 4. Juni. Effectengeschäft. Die Börse bleibt ankaltend ruhig; das Hauptgeschäft an der Vorbörse war in ungarisch-belgische Industrieactien, für welche sich starke Speculationslust zeigte, wodurch sich der Cours bis 30 erhöhte, schließlich war aber wieder a 29 anzukommen. Ungarisch-belgische fl. und mit 15 begeben. Pester Straßenbahn zweite Em. bewegten sich zwischen 399 und 452, Barber'sche Brauerei mit 30 geschlossen.

An der Mittagsbörse blieb der Verkehr ebenfalls matt und ohne Belang; Pester Straßenbahn I. Em. wenig gehandelt, II. Em drückten sich bis 398, erholten sich aber wieder auf 401; für Diner wurde 212 angelegt. Ungarische Nordbahn füll, a 67.90 und 68 begeben, Remorqueur matter und mit 50 verkauft. Mühlpapiere geschäftlos. Von Affecuranzactien wurden Erste ungarische billiger offerirt, andere kamen nicht in den Verkehr. Banfacien behaupteten ziemlich ihre gestrigen Course; Anglo-Hungarian a 104, ungarische Credit a 83 und 83.25 geschlossen, Pester Volksbank a 46.20 gekauft. Ungarische Eisenbahnactien auf 99 behauptet. Ungarisch-schweizer Industrie-Gesellschaft 29—29.50, ungarisch-belgische 14.50—15, ung. Maschinenfabrik 28—29, Waggonfabrik 34—36, Barber'sche Bierbrauerei 29—31, Ziffer'sche Brauerei 6.75—7, Flora 16—17.

Getreide. Bei sehr geringfügigem Geschäft hat Weizen 25—30 kr., Roggen 15—20 kr., Gerste 5—10 kr. verloren. Andere Gattungen füll und unverändert. Productengeschäft. Von Rübsöl wurden 5000 Ctr. pr. Herbst a 23 fl. verschlossen.

London, 3. Juni. Marktbericht sehr schwach, fast loslos, Weizenpreise nominell, Tendenz weichend, eben so auch Mehl. Hafer fest, Gerste unverändert. Wetter sehr fruchtbar.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 4. Juni.

Staatsfonds.		In Silber verz. Fonds.	
Obel.	Waare	Obel.	Waare
5 pCt. in öst. Währ.	53 75	53 85	45 25
„ dito. Feuerf. 1/2	57 80	57 85	33 75
„ Steueranl. 1/2	92 75	93	27 50
„ dito andere	92 40	92 60	—
4 1/2 pCt. Metallg.	50 50	51	11 20
5 pCt. Nat. Oct. Coup.	62 60	62 75	68 50
„ dito Juli bio.	63	63 15	75
1839 Ganze	156 25	156 50	90
„ Fünftel	156	156 50	84 20
1854 zu 4 pCt.	76 25	77	21
1860 zu 5 pCt. Ganze	81 45	81 50	96 50

Eisenbahnactien.		Bauspandbriefe.	
Nordbahn	178	178 25	160 25
Staatsbahn	253 20	253 30	160 75
Östbahn	175	175 10	88 25
Eisenb.-Werbahn	147	147 50	88 75
Österr. Nordbahn	197	197 25	—
Grenzn. G.	174 50	175	—
Böhmische Westbahn	147 25	147 50	—
Parth. u. Reichenberg	143	143 25	—
Westbahn (70 pCt.)	147	—	—

Bauspandbriefe.		Bauspandbriefe.	
National-B. B. verl.	92	92 25	100 25
„ 5 pCt.	92	92 25	100 75
„ 4 pCt.	92	92 25	100 25
„ 3 pCt.	92	92 25	100 75

Bauspandbriefe.		Bauspandbriefe.	
Creditactien	183 95	184	126
Ungar. Creditactien	83	83 50	191
Anglo-Hung. Bank	133	133 50	232
Banfacien	703	704	505
Del. Bodenred. für	175 50	176 50	127 2
80 Silb.	606	607	393

Waren.		Waren.	
Waggon	132	132 25	25
Waggon	93 50	94	24
Waggon	121	122	27
Waggon	54	55	18
Waggon	110	115	22
Waggon	25	25 50	13 25
Waggon	26	26 50	14

Waren.		Waren.	
Waggon	97 20	97 40	116 50
Waggon	97 30	97 50	116 50
Waggon	86	86 10	46 25

Wien, 4. Juni. Vorbörse. Creditactien 183,80, Staatsbahn 253,10, 1860er Lose 81,35, 1864er Lose 84, Napoleons'or 9,29, Lombarden 175, Matt.

Bezinsliche Staatsfonds waren gegen gestern kaum verändert, Posteffecten etwas fester, besonders 1839er Lose. Ungar. Grundentlastungsböhl. matter; Creditactien von einem ersten Hause seit einigen Tagen gekauft, sehr fest. Anglo-österreich. Actien auf Realitäten um fl. 2 billiger, wozu jedoch wieder Käufer auftraten, Banfacien flau und um fl. 2 niedriger. Sehr matt waren Nordbahnactien und 1/2 pCt. niedriger; auch Staatsbahn und Lombarden matter, dagegen Lemberg-Gesellschaft actien begehrt und fl. 1/2 höher. Prioritäten beliebt, Franz Josef- und Barcs-Künigsfischer actien abermals höher, ebenso Südbahnbons 1870/74. In Prager Eisenindustrieactien wurde 224, in Tramwayactien 317, in Omnibusactien 248 gemacht. Fremde Valuten eher etwas fester, jedoch nur Ducaten und Coupons etwas besser bezahlt.

Abendbörse. Creditactien 183,80, Staatsbahn 252,90, 1860er Lose 81,25, 1864er Lose 84, Napoleons'or 9,30, Lombarden 197,20, ungarische Creditactien 83,50. Unbelebt.

Programm
der
heute Samstag den 6. Juni l. J.
Abends 1/8 Uhr.
am Plage vor der Conditorei Heim
stattfindenden
MUSIK-PRODUCTION
der Musik-Capelle des Inf.-Reg. Fehr. v. Sofcevic.

1. Marsch.
2. Ouverture aus der Oper: „Blotte Burche“, von Suppé.
3. Maskenfest-Quadrille von Suppé.
4. Scena e Duetto aus der Oper: „Maria Padilla“, von Donizetti.
5. „Arm in Arm“, Polka Mazurka von Strauß.
6. Duetto aus der Oper: „La Traviata“, von Verdi.
7. „Kennst du mich?“ Polka Tremblante, von Ziehrer.

Arena.
Heute Samstag den 6. Juni:
Letztes Gastspiel und Benefice des Herrn Eduard Klischnigg und des Frs. Elvora Klischnigg.
Domi, az amerikai majom,
vagy:
A szerecsen boszuja.
Domi, der americanische Affe,
oder:
Die Nache eines Negers.
Romantisches Schauspiel in 3 Aufzügen von Told.

Wir machen auf die in unserem heutigen Blatte erscheinende Annonce „Um jeden Preis“ aufmerksam

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 5. Juni 1868.


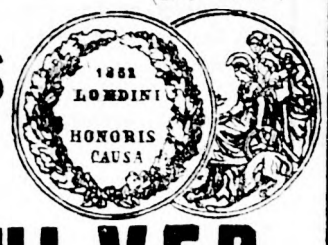
5 1/2% Metalliques	56 40
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	57 50
5% National-Anlehen	62 30
1860. Staatsanleihe	81 30
Banfacien	703.—
Creditactien	184 60

Wechsel-Cours.

London	116 55
Silber	114 50
Ducaten	5 56

Redaction, Druck und Verlag von **G. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

288-652

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die dem meinen Wert für den nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine geistliche Namensunterchrift tragen, deshalb der Reuehaligkeit der k. k. Hof- und Landes-Regierung nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser falschen mit dem Bemerkung, dass jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier meine amtlich deponierte Schutzmarke aufgedruckt ist.

Preis einer verpackten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. 1/2 fl. 12 kr. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentlich in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Säuremitteln unbestritten den ersten Rang, wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches aus vorliegende Aufschreibungen die detaillirten Nachweisungen darbieten, das dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, rasch bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Kleppen nervösen Kopfschmerzen, Bluthungen, giftartigen Gicht-Blutungen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andern dem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfolgenden Beschränkungen liefern.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst**.

<p>Baja: Herrfeld's Söhne. Cegléd: A. Persay, Apotheker. Debreczin: Arany József, Apotheker. Ferd. Gell. Apotheker. Datta: J. Fraumüller, Apotheker. Grosswardein: A. Janos. Gross-Kikinda: Math. Köbinger. Gross-Kanisza: G. Kovács, Apoth. Gyula: Kerecsi. Hatzfeld: A. J. Schur. Hagyasz: Klaus Witwe & Söhne.</p>	<p>Mok: V. Kempner. Kleinwarden: Balkanyi. Lugos: A. Schreiber. M. Theresiopel: J. Brenner. Oradea: J. Schindler. Pannosova: P. Franciscus. Sibiu: Anton Frank. Szegedin: A. und M. v. Kogits. Szentes: Arcau. Szolnok: St. Horanek. Temesvár: J. Ubrmann. Zombor: Weidinger. Zenta: Gebr. Witts.</p>
---	---

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öl**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterscheid von andern Leberthran Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 fr., einer halben 1 fl. 40 fr. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Asthma. Es heilt die paralytischen Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausflüge.

Dieses reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmischung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchsamer chemischer Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

Der Omnibus

wird von nun an täglich von **4 Uhr Nachmittags** angefangen bis **8 Uhr Abends** zwischen dem Hotel „zum weißen Kreuz“ und dem Stadtwaldchen verkehren. (387-2,3)

Weingarten-Verkauf.

Der Georg Bragyanische Weingarten in Ruwin, von 4 Joch, sammt Einrichtung und Gebäude, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin in Arad, Bischofsgasse Nr. 6. (388-2,3)

Die pl. t. Herren **Blond- und Kornhals-Mitglieder** werden zu einer Beratung **Sonntag am 7. d. M. Vormittags 10 Uhr**, im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ hiemit eingeladen.

Arad, 5. Juni 1868.

(341-1) **Das Comité.**

Milly-Kerzen,

Vollgewicht, zu nur 60 fr. das Pfund;

Stein- und Viehsalz;

M E H L,

laut Dampfmahl-Preis-Comité;

Hülsenfrüchte,

im Grossen und Kleinen.

empfehlen die neuerrichtete Gemischt-Waarenhandlung des **Ludwig Krebs,** (377-3,3)

Hauptplatz im Weissen Hause, vis-à-vis dem Kloster-Gebäude.

Gibt es was Billigeres?

<p>1 fl. 50 fr. Eine Cabinets-Uhr, bekannt als sicher gehend, mit Garantie. Dieselbe Uhr mit Wecker 1 fl. 90 fr.</p> <p>70 fr. 100 feine Briefpapiere, 100 gummirte Couverts in Karton.</p> <p>2 fl. 50 fr. Ein Universal-Nähzeug, und zwar eine feine Holzschleife zum Zwergen, enthaltend: Spiegel, enal, hobelgeschliffenes Nähnemmer, Feinzel, Seitenboie und Wimper-Zeile.</p> <p>4 fl. 20 fr. Eine praktische Schreibschranke von Bronce, bestehend aus 10 Stücken.</p> <p>45 fr. Beißes Za pulver. Von diesem Zahnpulver werden drei Jahre in 3 Tagen rein, weiß, glatt, der Zahnschmelz, der üble Geruch, sowie alle Säuren in kürzester Zeit entfernt.</p> <p>1 fl. 75 fr. Unverwundliche Valmerston-Vortomnaies, aus einem Stück echt russischen Substanz. Die Solidität Alt-Englands repräsentirt dieses Portomnaies auf das eclaranteste, indem es zu 2 verbrauchten 2 bis 3 andere überlebt. Es enthält 5 Röcher für Geld, 1 Reißfaden, 2 Reißer für Brief- und Stempelmarken, ist trotzdem nicht dick, dabei elegant und äußerst praktisch.</p> <p>1 fl. 80 fr. Eine Erfindung von ungeschwächtem Haarwuchsbalsam ergründet, Louis Mayer in Paris hat einen Haarwuchsbalsam erfunden, der alles hilft, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachstum derselben auf ungläubliche Weise und erzeugt auf ganz kalten Stellen neues gelbes Haar. Bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Gründer, ein Mann von 55 Jahren erhielt durch diesen Balsam einen vollen Bart, welcher ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die so wunderbare Wirkung werden gerne mitgeteilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Nachahmungen zu verwechseln. Die Original-Büchse dieses Balsams fl. 1.80.</p> <p>Neueste praktische Mobil-Nähzeuge in der Größe eines kleinen Portomnaies, enthaltend 2 Meerbusen, Cigarrenspitzen mit Reißer, ein Feuerzeug mit Lunte, 1 Stück fl. 1.30. Größte Sorte, in feinsten Palisander-Chatouille zum Zwergen, enthaltend 1 Tabakspfeife, 1 Cigarrenspitze, 3 verschiedene Cigarrenspitzen, Alles aus feinem Meerbusen und Bernstein, auch 1 Cigarren-Maschine, Tabakstaube, Feuerzeug Alles fl. 6.50 1 Glatte Lunte separat 10 fr.</p> <p>10 fl. Metall-Glas-Service, komplett aus 60 einzelnen Stücken bestehend.</p>	<p>1 fl. 80 fr. Ein verliches Taschen Schreibzeug aus feinstem Silber-Placcir mit praktischer Verzierung, elegant mit Schreibwerkzeugen eingerichtet.</p> <p>6 fl. Eine praktische große Bronze-Uhr unter Glas mit Zählwerk.</p> <p>60 fr. Geben-Sträuel Balsam. Dieser Balsam hat die Eigenschaft, das Haar augenblicklich gelockt zu machen.</p> <p>1 fl. Ein komplettes Näh-Gut in feinstem Leder-Koffer.</p> <p>55 fr. Praktische Taschen-Thermometer in Gut.</p> <p>2 fl. 50 fr. Hochdruckpressen mit Nadeln und Nadeln garnirt.</p> <p>1 fl. 50 fr., 2 fl., 3 fl., 4 fl. Die neuesten Pariser Deulard-Sonnenbrillen von Gold.</p> <p>2 fl. 50 fr. Die elegantesten Damen-Hüte aufgerichtet.</p> <p>50 fr. Regulirte Sonnen-Taschen-Uhren sammt Ketten und Compas.</p> <p>50 fr. Meilen-Kernröhre, bei Landpartien unentbehrlich.</p> <p>45 fr. Möbelpolitur, um mit der größten Leichtigkeit alle veraltete Möbelstücke augenblicklich neu zu machen.</p> <p>1 fl. 20 fr. Mechanische Wundermänner, die selbst musizieren und mit dem Kopf nicken.</p> <p>Reiserequisiten. Guter Meerbusen-Zug 35, 40 fr. Echte Meerbusen-Pfeife 3, 4, 5 fl.</p> <p>Geruchlose, wasserichte Bettunterlagen, zu empfehlen für Bett nasser Kinder, Kranke und Hocherinnen, verbühen das Durchnässen vollkommen. 1 Stück 90 fr., fl. 1.20, 1.50, 1.75.</p> <p>Die bekannten Wunderstücke in miniaturen, 1 Stück 16, 50, 60, 80 fr., fl. 1.20, 1.50.</p> <p>Laterna magica, genannt Zauber-Katerne, die angenehme Unterhaltung für Jung und Alt. 1 Stück mit 12 Bildern 65, 85 fr., fl. 1.50 2, 3, 4 bis fl. 5.</p> <p>Verchiedene Damen-Accessoirs mit kompletter Näh-Einrichtung, pr. Stück 65, 80 fr., fl. 1, 2, 3, 4, 5, je nach Ausstattung.</p> <p>90 fr. 12 Stück Coffee-Löffel, die immer weiß bleiben.</p> <p>1 fl. 50 fr. 12 Stück Speise-Löffel, daselbst Fabrikat.</p> <p>Jeder von wem und wo immer amonirter Artikel mit gratis besorgt.</p> <p>Preislisten mit Illustrationen über viele 1000 neue, wohlwählige Gegenstände gratis. (366-1,6)</p>
--	--

Industrie-Halle, Wien, Praterstraße Nr. 16.

Aundmachung.

Nr. 799. (384-3,3)

Von Seite des **Méneser kön. ung. Cam. Sam. Verwalteramtes** wird über Anordnung der **Versteigerung** kön. ung. Cam. unter Direction, ddo. 29. Mai 1868, § 1213 kundgemacht, das nachbenannte Grundstück und berechtigte Rechte im Wege einer öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der höheren Genehmigung veräußert werden, und zwar:

1. 17 Joch Promontorialgrund in Solmos zur Weide.
2. Das Schankrecht in Jimandó, und Kaffee.
3. Das Steinbruchrecht in Madna, Solmos und Ménes.

Der Versteigerungstermin ist auf den **15. Juni 1. J.** festgesetzt worden.

Nachbote werden nicht angenommen.

Nachfristige werden eingeladen, am beizugehen Tage in der Kanzlei des Méneser kön. ung. Cam. Verwalteramtes zu Paulis, Mittw. 9 Uhr, sich einzufinden zu wahlen, zu welcher Zeit die Versteigerung beginnt wird. Dieselben wollen sich mit dem 10% Reuzgelde und mit glaubwürdigen Sicherstellungsdocumenten versehen.

Nachbeter, welche kein unbewegliches Eigentum besitzen, werden zwar zur Versteigerung zugelassen, werden jedoch eine Caution im Betrage des halbjährlichen Nachzinses vor Beginn der Versteigerung haatulegen; dieselben haben sich aber über ihre sonstigen Vermögens-Verhältnisse auszuweisen.

Schriftliche Offerte, welche mit dem 50 fr. Stempel, mit dem 10% Reuzgelde und glaubwürdigen Sicherstellungs-Acten versehen sein sollen, können bis zum Vorabende des Versteigerungstermins dem gefertigten Verwalteramte eingeleitet werden.

In diesen Offerten ist ausdrücklich zu bemerken, daß Offertent die ihm bereits bekannten Bedingungen annehme.

Die Versteigerungs-Bedingnisse können beim Verwalteramte eingesehen werden.

Paulis, am 1. Juni 1868.

Méneser kön. ung. Cam. Verwalteramt.

Syphilis, Geschlechts- und Bruch-Kranken

erhält mündlich und brieflich nach wie seit 22 Jahren täglich von 12-4 Uhr

Spezialarzt
Dr. W. Gollmann,
Wien Tuchlauben Nr. 18.
(152-11,12)

Um jeden Preis

Leib-, Tisch- und Bettwäsche, darunter über 10,000 Herren- und Damenhemden, Zahlungseinstellung noch die Hälfte unter der Schätzung

Da die ungewöhnliche Schönheit und Billigkeit, alles bisher Ausgebotene weit übertreffend, gerechtes Aufsehen erregen und schon in den ersten Tagen des Anverkaufes ein bedeutender Absatz erzielt wurde, so dürfte der ganze Vorrath in kurzer Zeit vergriffen sein.

<p>4000 Nürnberger Leinen-Herrenhemden, neuester Façon, in allen Größen, per Stück zu fl. 1.75, 2.25, 2.75, 3.50 und 4.50 die feinsten</p> <p>3000 Leinen-Unterhosen in jeder beliebigen Größe und Façon zu fl. 1.25, 1.50, 1.75 die besten</p> <p>3000 weiße englische Shirtinghemden, schwerster Qualität, zu fl. 1.75, 2 bis fl. 2.50 die feinsten</p> <p>2000 farbige französische Sommerhemden in mehr als 1000 modernen Mustern, nur fl. 1.75, fl. 2 und fl. 2.50 die elegantesten</p> <p>3000 echte Leinen-Damenhemden, die neuesten franz. Formen, zu fl. 1.70, 2.25 und 2.75, mit feinsten Handstickerei fl. 3, 4 bis fl. 5 die feinsten</p> <p>3000 Damenhosen und Nachtkorsets in elegantester Ausführung zu fl. 1.75, 2.25, 2.75 bis fl. 3.50 die feinsten</p> <p>1500 Damen-Unterröcke, das feinste und geschmackvollste, einfach und gestickt, zu fl. 3, 4, 5 und fl. 7 die feinsten</p> <p>1500 Dugend feine Nürnberger-Leinen-Sacktücher weiß, 1/2 Dugend zu fl. 1.75, fl. 2 bis fl. 3 die feinsten</p> <p>1000 Dugend feine Batist-Leinen-Sacktücher, auch mit farbigen Rand, 1/2 Dugend fl. 3, 4 und fl. 5 die feinsten</p>	<p>800 Dugend Leinen-Damast-Handtücher und Servietten, 1/2 Dugend zu fl. 2.75, 3 bis fl. 3.50</p> <p>500 Dugend Damast-Tisch- und Kaffeetücher, weiß und farbig, zu fl. 2, 3 und fl. 4 das Stück</p> <p>1000 Damast-Tischgarnituren, rein Leinen, für 6 und 12 Personen, zu fl. 6, 9, 12 und fl. 15</p> <p>500 Stück 1/4 und 1/2 breite 30 ellige Handgepinnstleinwand (garantirt) zu fl. 9, 12 und fl. 15</p> <p>300 Stück hochfeine Handgepinnstweben, 50 Ellen, 1/4 breit, zu fl. 24, 28, 30 bis fl. 40 die allerfeinsten</p> <p>10,000 Ellen weißen englischen Shirting, Percail und Madapolan, zu 25, 30 und 35 fl. die Elle</p> <p>10,000 Ellen farbige französische Kleider- und Hemdstoffe, die elegantesten Muster, zu 38, 40 und 45 fl. die Elle</p> <p>8000 Ellen englischen Leinen-Drill und Russisch Leinen für Sommer-Anzüge, per Elle 35, 40, 45 und 50 fr. den feinsten</p>
--	---

Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feine Leinen-Batisttücher gratis. Ausführliche Preislisten, wie auch Musterkatten werden franco zugesendet.

Provinzaufträge werden gegen Nachnahme oder Geldeinsendung unter Garantie bestens ausgeführt. Verpackung wird nicht berechnet. Bei Bestellungen von Herrenhemden wird um Einsendung der Halsweite ersucht.

Adresse: An die erste k. k. landesbef. Leinen- und Wäschwaaren-Fabriksniederlage von **Weldler & Budie** in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais. (276-11,12)